

Drogenkonsum und -handel - was tun?

Beitrag von „Timm“ vom 22. März 2006 21:48

Zitat

morgensrechtnachmittagsfrei schrieb am 22.03.2006 21:30:

Manchmal merkt man es aber nicht, oder man denkt sich (ohne es beweisen zu können), dass ein Schüler Drogen konsumiert, weil er z.B. total vergesslich ist, unkonzentriert, müde, ihm alles egal ist und (was immer ein sicheres Warnzeichen für Probleme aller Art ist) das alles erst seit kurzem so ist. Die Klassenlehrer und bei Bedarf die Beratungslehrer führen dann Gespräche, aber gerade bei denen, die tatsächlich Drogen nehmen, tun wir zu wenig oder können vielleicht auch nichts tun. In den meisten Fällen wird das Therapieangebot nicht angenommen, die Leute schmeißen die Lehre oder werden gekündigt und verschwinden damit aus unserem Zuständigkeitsbereich. schön für uns, schlecht für die und beunruhigend für alle Lehrer mit etwas Mitgefühl (bitte keine philosophischen Diskussionen an dieser Stelle).

Das Problem bei Cannabiskonsumenten ist, dass sie einen sehr geringen Leidensdruck haben. Dazu kommen noch amotivationale Symptome, so dass von allen süchtigen Drogenkonsumenten der Anteil der Kiffer, die den Weg in die Therapie finden, am geringsten ist. Du hast Recht, keine philosophischen Diskussion. Selbst im Vollzeitbereich kann man bei Abhängigkeit kaum etwas machen, im Teilzeitbereich fast nichts.

Zitat

Natürlich verweisen wir auch Personen, die hier keine Klasse besuchen des Geländes, aber die sind dann eben nach 5 Minuten an einer anderen Ecke oder warten einfach, bis man weg ist.

Verweist darauf, dass ihr das Hausrecht habt. Wer nochmal auftaucht, wird wegen Hausfriedensbruch angezeigt. Allerdings muss da die Schulleitung mitziehen. Aber ich sehe keinen anderen Weg, die Leute loszuwerden.

Zitat

Auch haben wir schon mit einigen Klassen einen "Drogentag" gemacht und u.a. ein

Therapiezentrum für Drogenabhängige besucht. Die haben von ihrem Schicksal erzählt, aber - und das war sehr schockierend für mich - die Schüler haben sich davon nicht einen Deut angenommen und meinen immer noch, ihnen könnte das nicht passieren.

Nicht verwunderlich: Ich kenne niemand, der z.B. nach den Raucherlungenbildern und Amputationen in meinem damaligen Biounterricht aufgehört hat zu rauchen. Es trifft doch immer die anderen!

Das ist meine ganz persönliche Meinung: Unser bester Beitrag zu einem vernünftigen Umgang mit Drogen ist es, selbstbewusste, glückliche Menschen mit einem intakten Beziehungsgefüge (mit)zu erziehen.